

nicht mehr gekommen ist. Karls Nachfolger, der vorletzte karolingische König und illegitime Sohn Karlmanns, Arnulf von Kärnten, ließ sich dann vor seiner Heirat mit der Konradinerin Oda von den Großen seines Reiches versprechen, dass seine illegitimen Söhne – denn er hatte zwei – ihm nachfolgen würden, falls seine Ehe ohne männliche Nachkommen bleiben sollte⁹².

Die genaue Analyse der einschlägigen Quellenstellen zu den Ehefrauen und Konkubinen der karolingischen Könige zeigt, dass das Bild, das manche Historiographen wie auch die Forschung des 19. und 20. Jahrhunderts von ihnen gezeichnet haben, mitunter kaum der Realität entsprochen haben dürfte, sondern Stereotypen bietet: die karolingische Königstochter oder -schwester als fromme Äbtissin eines Klosters oder die karolingische Königin als züchtige Hausfrau bzw. weltabgewandte Dienerin Gottes. Die von Ernst Dümmler so charakterisierte Kaiserin Richgard hat sich, wie Arno Borst gezeigt hat, im Laufe ihrer Ehe von Karl III. mit zahlreichen Abteien ausstatten lassen, so dass Borst zu Recht von ihrem „alemannischen Klosterimperium“ sprechen konnte, das sie dann klug verwaltet hat⁹³. Kaiserin Angilberga dagegen, die vom Reimser Erzbischof Hinkmar wie auch von Dümmler als machtbesessen und habgierig beschriebene Gattin Ludwigs II., hat

FERGELD, Reges pueri. Das Königtum Minderjähriger im frühen Mittelalter (MGH Schriften 50, 2001) S. 465 ff.

92) Vgl. die *Annalium Fuldensium Continuatio Ratisbonensis* ad a. 889: *Exeunte mense Madio rex apud villam, quae dicitur Forahheim, generale conventum habuit, ibique disputans de statu regni sui consultum est, ut eodem tenore primores Francorum prout Baioarii iuramento confirmarent, ne se detraherent a principatu vel dominatu filiorum eius, Zwentibulchi quidem et Ratoldi, qui ei de concubinis erant nati. Quod quidam Francorum ad tempus rennuentes, tandem regie satisfacientes voluntati dextram dare non recusabant, eo tamen modo, ut si de legali sua uxore heres ei non produceretur* (ed. KURZE [wie Anm. 91] S. 118); vgl. dazu KASTEN, Königssöhne (wie Anm. 87) S. 124; Matthias BECHER, Zwischen König und „Herzog“. Sachsen und Kaiser Arnolf, in: Kaiser Arnolf. Das ostfränkische Reich am Ende des 9. Jahrhunderts. Regensburger Kolloquium 9.-11.12.1999, hg. von Franz FUCHS / Peter SCHMID (Zs. für Bayerische LG. Beiheft 19, Reihe B, 2002) S. 89-121, hier S. 92 f.; Martina HARTMANN, Lotharingen in Arnolfs Reich. Das Königtum Zwentibolds, in: ebd. S. 122-142, hier S. 124.

93) Arno BORST, Die Pfalz Bodman, in: Bodman. Dorf – Kaiserpfalz – Adel, hg. von Herbert BERNER (Bodensee-Bibliothek 13, 1977) S. 169-230, das Zitat S. 200; vgl. auch Dieter GEUENICH, Richkart, ancilla dei de caenobio sancti Stephani. Zeugnisse zur Geschichte des Straßburger Frauenklosters St. Stephan in der Karolingerzeit, in: Rudolf SCHNITH / Roland PAULER (Hg.), Festschrift für Eduard Hlawitschka (Münchener Historische Studien. Abteilung mittelalterliche Geschichte 5, 1993) S. 97-109.